



Aktuelles aus dem Präsidium

Neues dvs-Präsidium gewählt

Prof. Dr. Ansgar Schwirtz wurde am 13. September 2017 auf der Hauptversammlung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), die im Rahmen des 23. Sportwissenschaftlichen Hochschultages an der Technischen Universität München stattfand, als neuer Präsident der dvs gewählt. Ansgar Schwirtz ist an der TU München Dekan der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften und vertritt den Lehrstuhl Biomechanik im Sport. Prof. Dr. Kuno Hottenrott trat nach vier Jahren erfolgreicher Amtszeit nicht wieder als Präsident zur Wahl an. Er wird dem neue dvs-Präsidium als Berater (Past-Präsident) weiterhin zur Verfügung stehen.

Neben Prof. Dr. Ansgar Schwirtz wurden Frederik Borkenhagen (Heidelberg), Vizepräsident Finanzen (Schatzmeister) und Prof. Dr. Eckart Balz (Wuppertal), Vizepräsident Bereich Bildung neu in das Präsidium gewählt. Prof. Dr. Yolanda Demetriou (München), Vizepräsidentin Nachwuchsförderung und Prof. Dr. Lutz Vogt (Frankfurt), Vizepräsident Bewegung & Gesundheit wurden in ihren Ämtern bestätigt und treten ihre zweite bzw. dritte Amtszeit an.

Prof. Dr. Ina Hunger (Göttingen) kandidierte nach vier Jahren ebenso nicht mehr wie Prof. Dr. Lutz Thieme (Remagen). Die dvs bedankt sich vielmals bei den ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern für ihre Arbeit und ihr Engagement.

Memorandum & Kerncurriculum verabschiedet

Einstimmig wurden in der dvs-Mitgliederversammlung am 13. September 2017 in München zwei wichtige Papiere der dvs verabschiedet. Mit der Neufassung des „Memorandums Sportwissenschaft“ sowie der Erarbeitung eines „Kerncurriculums Bachelor Sportwissenschaft“ wird das Fach nicht nur in sich gestärkt, sondern auch in seiner Außenwirkung als Wissenschaftsdisziplin geschärft. Das Memorandum richtet sich zum einen an Hochschulen und soll die hochschulinterne Diskussion um Ressourcen und Profilbildung des Faches unterstützen. Zum anderen richtet es sich an wissenschaftspolitische Entscheidungsträger auf Bundes- und Länderebene sowie an Kommunen. Es stellt die spezifischen Herausforderungen der Sportwissenschaft in Lehre und Forschung sowie die zunehmende gesellschaftliche Bedeutung von Sport, Bewegung und körperlicher Aktivität heraus. Mit dem Kerncurriculum soll sichergestellt werden, dass das sportwissenschaftliche Studium einen identitätsstiftenden Kern beinhaltet. Denn aufgrund der vielfältigen berufsfeldspezifischen Studiengänge an den Sportinstituten besteht die Gefahr, dass grundlegende sportwissenschaftliche Inhalte nicht mehr vermittelt werden.

Goldene Ehrennadel der dvs an Gudrun Doll-Tepper, Herbert Haag und Robin Kähler verliehen

Am 13. September 2017 wurde im Rahmen der dvs-Mitgliederversammlung in München Frau Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Prof. em. Dr. Herbert Haag sowie Prof. em. Dr. Robin Kähler mit der Goldenen Ehrennadel der dvs ausgezeichnet.

Mit der Goldenen Ehrennadel der dvs werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich um die dvs und die Sportwissenschaft verdient gemacht haben. Die Ehrennadel wird für deren langjähriges Wirken für die Sportwissenschaft und für die dvs verliehen. Einzusehen sind die Würdigungen online unter www.sportwissenschaft.de/preise.html

dvs-Nachwuchspreis 2017 mit zwei Gewinnern

Theresa Hoppe (Deutsche Sporthochschule Köln) belegt den 1. Platz mit ihrem Beitrag „Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der physischen (In)Aktivität von Pflegeheimbewohner/-innen“ beim dvs-Nachwuchspreis 2017. Ebenfalls den 1. Platz hat Thorben Hülsdünker (Deutsche Sporthochschule Köln) erhalten mit seiner Arbeit „Neurophysiologische Korrelate der schnelleren visuellen Wahrnehmung und visuomotorischen Reaktionszeit von Badmintonspielern“. Der Wettbewerb um den besten Beitrag eines/einer Nachwuchswissenschaftlers/in, der durch die Friedrich-Schleich-Gedächtnis-



© Astrid Eckert, TUM

▲ v. l. Eckart Balz, Frederik Borkenhagen, Ansgar Schwirtz & Lutz Vogt

Stiftung gefördert wird und mit insgesamt 1500 EUR dotiert ist, wurde zum neunten Mal durchgeführt – 19 Sportwissenschaftler/innen hatten sich hierfür beworben.

Über den dritten Rang durfte sich Till Utesch (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) mit seinem Beitrag zum Thema „Ein realistisches physisches Selbstkonzept prädiziert physische Aktivität besonders bei unter- und übergewichtigen Grundschulkindern“ freuen.

Mehr Informationen zum dvs-Nachwuchspreis finden Sie online unter www.sportwissenschaft.de/preise.html

Ausschreibung Ommo-Grupe-Preis/ Sportpädagogischer Nachwuchspreis 2018

Zum sechsten Mal soll im Rahmen der Sektionstagung Sportpädagogik 2018 in Chemnitz (31.05.–02.06.) in Kooperation mit dem Meyer & Meyer Verlag ein sportpädagogischer Nachwuchspreis vergeben werden. Ausgelobt wird der 1. Preis honoriert in Form einer kostenfreien Publikation sowie ein 2. Preis in Form einer Belobigung.

In Frage kommen noch nicht publizierte Dissertationen oder Habilitationsschriften. Über die Preisvergabe entscheidet die von der Vollversammlung der Sektion Sportpädagogik eingesetzte Jury. Bewerber/innen können ihre Arbeiten (in zweifacher Ausfertigung) bis zum 28. Februar 2018 einreichen (Ausschreibung: www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/Sektionen/Sportpaedagogik/2018_Ausschreibung_Ommo-Grupe-Preis.pdf).

CHE-Ranking – Publikationen

Im CHE Hochschulranking 2018 werden Daten aus dem Zeitraum von 2014 bis 2016 erhoben. Für die Publikationsanalyse werden die Datenbanken Medline und SPOLIT zugrunde gelegt. Wir möchten alle Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler bitten, dafür Sorge zu tragen, dass ihre Veröffentlichungen aus den Jahren 2014 bis 2016 – sofern noch nicht erfolgt – bis Ende Dezember 2017 in die entsprechenden Datenbanken eingepflegt sind.

Aufgrund der noch verbleibenden Restzeit und der begrenzten Personalressourcen besteht für die Datenbank SPOLIT jetzt nur noch die Möglichkeit, Publikationen mit Hilfe des Meldetools (www.bisp-surf.de/Report/Form) über das Sportinformationsportal SURF an das BISP zu leiten. Dabei sollen allerdings nur Publikationen übermittelt werden, die bislang noch nicht in SPOLIT verzeichnet sind. Eine Vollständigkeit der Nachweise kann nicht gewährleistet werden.

dvs-Geschäftsstelle seit Oktober wieder 100% in Hamburg

Die Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft e. V. befindet sich seit dem 1. Oktober 2017 wieder ausschließlich in Hamburg. Die Außenstelle in Halle (Saale), die vorübergehend während der Elternzeit von Jennifer Franz dort eingerichtet wurde, ist seit Ende September geschlossen. Anja Kunick, die in den vergangenen rund anderthalb Jahren die Geschäftsführung übernommen hatte, schied planmäßig am 30. September 2017 aus. Die dvs dankt Anja Kunick für ihre geleistete Arbeit.

Tagungsberichte Sektionen/ Kommissionen

„Innovation & Technologie im Sport“

23. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in München, 13.–15.09.2017

Rund 550 Wissenschaftler/innen trafen sich vom 13.–15. September 2017 zum 23. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in München. Ihnen wurde ein tolles Programm aus u. a. 315 Vorträgen, 51 Arbeitskreise und 7 Keynotes geboten.

Bereits am ersten Kongresstag wurden drei der sieben Keynotes gehalten. Den Auftakt machte Prof. Dr. Sigmund Loland. Der norwegische Professor für Sportphilosophie und Sportethik skizzierte in seinem Vortrag mit dem Thema „Ethics and Technology in Sport“ Strategien, um faire und unfaire Technologien voneinander abzugrenzen – von Haifischschwimmanzügen über GPS-Messungen bis zu Doping. Als zweiter Hauptredner referierte Prof. Dr. Klaus Hurrelmann. Der Professor für Public Health and Education an der Hertie School of Governance zählt zu den renommiertesten Demografie-Forschern der Bundesrepublik. In der dritten Keynote des Tages ging Prof. Dr. Heike Tiemann der Frage nach „Wie soll Inklusion umgesetzt werden?“. Die Professorin für Sportdidaktik erinnerte zunächst die 550 Kongressbesucher/innen an die UN-Behindertenrechtskonvention. Hier wird das Recht auf inklusiven Unterricht verbindlich vorgeschrieben. Doch in Deutschland wird diese völkerrechtlich bindende Vorgabe von den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich umgesetzt.

Fortgeführt wurde das Programm am zweiten Kongresstag mit dem DOSB-dvs-Dialogforum zum Thema „Kompetenzorientierung in der DOSB-Lizenzausbildung – Ein-

satz digitaler Medien und einer Blended-Learning Didaktik.“

Prof. Dr. Gordon Cheng hielt den vierten Hauptvortrag mit dem Thema „Sensorimotor interactions in humans and in robots“ und stellte verschiedene menschliche Bewegungsabläufe und die Arbeit seines Teams an den dazu passenden Roboter-Pendants vor. Eine innovative Perspektive auf das Thema „Bewegungslernen“ präsentierte Prof. Dr. Gabriele Wulf in der zweiten Keynote des Tages. Die Professorin vom Department of Kinesiology and Nutrition Sciences der University of Nevada in Las Vegas referierte zum Titel „Was beeinflusst das Lernen von motorischen Fähigkeiten?“ „Körperliche Aktivität muss die Regel sein – und nicht die Ausnahme“, das fordert Prof. Dr. Mark Tremblay, der dritte Keynote-Speaker des Tages. Der Professor für Pädiatrie an der Universität in Ottawa kritisierte in seinem Vortrag zu „Innovation, Technology and Childhood Healthy Active Living: Moving Forward by Looking Back“ die allgemeine Haltung zu technologischen Neuerungen.

Das Conference Dinner im Business Club der Allianz Arena bildete den Schlusspunkt des zweiten Kongresstages und überzeugte alle Anwesenden mit einem tollen Ambiente und einem Buffet mit bayerischen Spezialitäten. Im Rahmen dessen wurden die Gewinner und Gewinnerinnen des dvs-Nachwuchspreis 2017, des Karl Hofmann Preis 2017 sowie des Posterpreis des dvs-Hochschultags 2017 geehrt.

Am dritten und letzten Tag des dvs-Hochschultags 2017 hielt Prof. Dr. Claude Bouchard seinen Hauptvortrag „What is the underlying biology of cardiorespiratory fitness, a powerful correlate of health?“. Benedikt Lauber (Universität Freiburg) und Sebastian Ruin (Deutsche Sporthochschule Köln) sind die Gewin-

ner der „Post-Doc-Vorlesung“ 2017. Hiermit bietet die dvs ein Forum für promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen an, dass es ihnen erlaubt, ausführlicher und umfassender über ihre Forschung zu berichten als dass es bei einem typischen Arbeitskreisbeitrag möglich wäre. Benedikt Lauber referierte zur Frage „Was man trainiert, passt sich auch an: neuronale Einflussfaktoren beim Krafttraining“ und Sebastian Ruin präsentierte Informationen zum Thema „Körperbilder im inklusiven Sportunterricht – Zur Kollision gesellschaftlicher Normierungstendenzen und pädagogischer Ansprüche im Schulsport“.

„(K)ein Vorteil durch Prothese!“ so lautete der Titel der Podiumsdiskussion mit Paralympics-Sieger Markus Rehm, die einen der Höhepunkte des diesjährigen dvs-Hochschultages darstellte. Als Impuls sowie zum besseren inhaltlichen Verständnis, erläuterten die beiden Wissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Potthast (Biomechanik, DSHS Köln) und Prof. Dr. Michael McNamee (Sportethik, Swansea Universität) ihre Sichtweisen jeweils zu Beginn in Kurzvorträgen. Die beiden Experten loteten anschließend gemeinsam mit dem Athleten Markus Rehm sowie dem Präsidenten des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) Friedhelm Julius Beucher ihre Positionen zum Thema aus. Die Diskussion wurde von RBB-Moderatorin Silke Beickert geleitet.

Der 24. Sportwissenschaftliche Hochschultag der dvs wird im Herbst 2019 an der Humboldt Universität zu Berlin ausgerichtet.

„TRAINING im SPORT“

Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft in Mainz, 20.–22.09.2017

Unter dem Motto TRAINING im SPORT fand vom 20.–22. September 2017 die 14. Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft in Mainz statt. Ausgerichtet

wurde die Veranstaltung von der Abteilung Theorie und Praxis der Sportarten (Leiter Prof. Dr. Mark Pfeiffer) des Instituts für Sportwissenschaft der Johannes-Gutenberg Universität.

An den drei Tagen konnten die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer drei Hauptvorträge mit anschließendem „Meet the Expert“ und 16 Arbeitskreisen mit mehr als 60 Beiträgen besuchen. Das Themenspektrum der Arbeitskreise reichte von High-Intensity-Training (HIT), über Wearables und Athletenmonitoring, Sportspielanalyse, Trainingsprozessanalyse, Kraftdiagnostik und -training bis hin zu Hypoxie im Sport (Tagungsband & Abstracts).

Für die Hauptvorträge konnten drei international renommierte Wissenschaftler zu den Themengebieten Nachwuchstraining, Ausdauertraining und Sportspieltraining gewonnen werden. Im Anschluss an die Hauptvorträge erhielten die Teilnehmenden in einer „Meet the expert“ Session die Möglichkeit, mit den Vortragenden in ungezwungener und persönlicher Atmosphäre über konkrete Fragen und aktuelle Forschungsthemen zu diskutieren.

Den Auftakt machte Prof. Dr. Urs Granacher (Universität Potsdam) mit seinem Beitrag „Die Bedeutung von Krafttraining im langfristigen Leistungsaufbau“. Bezugnehmend auf die aktuelle Befundlage und die eigenen Forschungsarbeiten im Projekt „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport: KINGS-Studie“ hat Prof. Granacher aufgezeigt, dass die vielfach geäußerten Vorbehalte gegen Krafttraining im Kindes- und Jugendalter einer wissenschaftlichen Grundlage entbehren. Vielmehr verdeutlicht der differenzierte Blick auf die Studienlage, dass ein verantwortungsvoll und wissenschaftlich fundiertes Krafttraining unter Berücksichtigung des biologischen Reifegrads positive Effekte sowohl für die Leistungsoptimierung als auch die Verletzungsprävention hat.

Im zweiten Hauptvortrag „Dose-response characteristics in endurance training for highly trained athletes“ erläuterte Prof. Dr. Stephen Seiler (University of Agder, Norway) die akuten und chronischen Effekte von Ausdauertraining im Leistungssport. Eingeführt wurde ein Dosis-Wirkungs-Modell mit dem Ziel, sowohl mögliche positive als auch negative Trainingsfolgen aufzuzeigen. Es folgte ein Überblick zum Forschungsstand im Bereich High-Intensity-Training, wobei Prof. Seiler seine eigenen Arbeiten kritisch einordnete. Zusammenfassend wurde für die klassischen Ausdauersportarten trotz zum Teil positiver Effekte von HIT auf die körperliche Leistungsfähigkeit die große Bedeutung von hohen Trainingsumfängen im niedrigen Intensitätsbereich herausgestellt.

Im letzten Hauptvortrag gab Prof. Dr. Magni Mohr (University of Faroe Islands and University of Gothenburg, Sweden) unter dem Titel „Fitness Training in Team Sport – from science to practical execution“ tiefgehende Einblicke in den aktuellen Forschungsstand und seine Forschungsarbeiten. Ausgangspunkt seiner Betrachtungen ist die sportspielspezifische Belastungsstruktur, die von vielen hochintensiven Sprint-Belastungen, unterbrochen von Phasen mit niedriger Intensität, geprägt ist. Physiologische Messungen und muskelbiopsische Untersuchungen zeigen, dass sowohl die aerobe als auch die anaerobe Energiebereitstellung stark beansprucht sind, was zu unterschiedlichen Arten der Ermüdung führt. Dieser Erkenntnis sollte das Konditionstraining in den Sportspielen Rechnung tragen.

Neben „klassischen“ Arbeitskreisen fand im Rahmen der Tagung ein Workshop zum Thema „Trainingswissenschaft an Olympiastützpunkten“ statt. Zu dem von Prof. Dr. Ilka Seidel und Eberhard Nixdorf gemeinsam mit den Ausrichtern organisierten Workshop waren Experten der Olympiastützpunkte

eingeladen, ihre trainingswissenschaftlichen Arbeiten und Projekte vorzustellen. In den vier Beiträgen wurde deutlich, dass die Trainingswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an den Olympiastützpunkten in zwei Bereichen gefordert sind. Zum einen beim unmittelbaren Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Leistungssportpraxis und zum anderen, wenn es darum geht, die Wirksamkeit wissenschaftlich fundierter Handlungsempfehlungen in der konkreten Umsetzung zu überprüfen. Die Olympiastützpunkte arbeiten hier mehrheitlich mit anderen Wissenschaftspartnern wie IAT, FES und universitären Einrichtungen zusammen.

Mit der Jahrestagung wurde weiterhin das Ziel verfolgt, den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der Trainingswissenschaft anzusprechen und für die Mitarbeit in der Sektion zu begeistern. Unter anderem wurde der Nachwuchspreis der Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft 2017 mit insgesamt 550 Euro für die drei Erstplatzierten ausgelobt. Die sechsköpfige Jury ermittelte aufgrund der Präsentationen von 11 Bewerberinnen und Bewerbern folgende Preisträger: 1. Platz Alexander Törpel (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), „Einsatz von intermittierender normobarer Hypoxie zur Gesundheitsförderung“, 2. Platz Lukas Zwingmann (Deutsche Sporthochschule Köln), „Ein modifizierter Laktat-Minimum-Test als alternatives Verfahren in der Ausdauerleistungsdiagnostik“ und 3. Platz Monika Pauls (TU Kaiserslautern), „Influence of a core stability training program on trunk control during lateral movements“. Die Preisverleihung fand im feierlichen Rahmen während der Abendveranstaltung am 21. September 2017 in der alten Mensa der Johannes Gutenberg-Universität statt.

In der Sektionsversammlung am Mittwochabend wurde mit Prof. Dr. Billy Sperlich (Julius-

Maximilians-Universität Würzburg) ein neuer Sprecher der dvs-Sektion Trainingswissenschaft gewählt. Neben dem stellv. Sprecher Prof. Dr. Mark Pfeiffer (Universität Mainz) gehören zukünftig Prof. Dr. Lars Donath (Universität Basel, DSHS Köln), Prof. Dr. Michael Fröhlich (TU Kaiserslautern), Prof. Dr. Ilka Seidel (OSP Niedersachsen) und Dr. Thimo Wiewelhoe (Ruhr-Universität Bochum) dem Sprecherrat an.

Die Ausrichter und die dvs-Sektion Trainingswissenschaft blicken auf drei ereignisreiche Tage zurück und bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Tagung. Weitere Informationen sowie Impressionen unter www.dvs-training-2017.de

Text: Mark Pfeiffer

„Neue Forschung zur Kulturgeschichte des Sports“

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte in Bochum, 21.–22.09.2017

Die von Andreas Luh und Norbert Gissel an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ausgerichtete Tagung der jüngst wiederbelebten Sektion Sportgeschichte in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft widmete sich kulturgeschichtlich inspirierten Fragestellungen und Projekten im Bereich von Sport und Bewegungskultur und schloss damit an unterschiedliche Ansätze einer Neuen Kulturgeschichte an. Im Kern geht es letzterer darum, unter Kultur nicht einen gesellschaftlichen Teilbereich unter anderen zu verstehen, sondern nach gesellschaftlichen Konstruktions- und Reproduktionsmechanismen der Weltdeutung insgesamt zu fragen sowie scheinbar ahistorische Merkmale wie Geschlecht, Körper, Ethnizität oder nationale Identität in ihrer historischen Verfasstheit in den Blick zu nehmen.

Dass die kulturgeschichtliche Perspektive für die Sportgeschichte gewinnbringend ist und speziell den Austausch zwischen historisch orientierter Sportwissenschaft und Allgemeinhistoriker/innen, die Sport als wichtiges Feld gesellschaftlicher Sinnproduktion betrachten, stärken kann, zeigten nicht nur die beiden anregenden Rahmenvorträge von Christiane Eisenberg und Jürgen Martschukat, sondern letztlich auch das breit gefächerte Themenspektrum der übrigen 14 Vorträge.

Grob einteilen lassen sich diese in vier sich teilweise überlappende Themenfelder, die auch innerhalb kulturgeschichtlicher Debatten einen wichtigen Platz einnehmen:

Mehrere Beiträge rückten die geschichts- oder gedächtnispolitischen Implikationen des Sports ins Zentrum ihrer Ausführungen. Andreas Luh etwa analysierte den Comic „Asterix bei den Olympischen Spielen“ und stellte dessen Bedeutung im „kollektiven Gedächtnis“ Frankreichs heraus, Thomas Dworschak wies auf die Rolle hin, die der Konstruktion einer authentischen Geschichte in modernen Yogadiskursen zukommt, Henry Wahlig und Malte von Pidoll lieferten mit dem Deutschen Fußballmuseum ein ganz plastisches Beispiel für sporthistorische Geschichtspolitik in the making, und Sven Ehlert führte aus, welche Rolle der Verweis auf die eigene Geschichte in der Konstruktion einer Vereinsidentität beim FC Barcelona spielte.

Letzteres, nämlich die Frage nach Identitätskonstruktionen stand wiederum bei einer Reihe weiterer Beiträge im Mittelpunkt. So untersuchte etwa Angela Luise Heinemann identitätsstiftende Praktiken bei den Berliner Turnern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Philipp Ellrich unterzog das Buch „Current State Snowboarding“ einer literaturwissenschaftlichen Analyse und betonte ebenfalls die identitätspolitischen Dimensionen solcher Selbstreflexionen.

Ein weiterer ‚klassischer‘ Fokus kulturgeschichtlicher Arbeiten war ebenfalls breit vertreten: die Alltagsgeschichte. Sowohl die Beiträge von Kai Reinhart zum Kreisklassenfußball in der DDR und von Martin Borkowski-Saruhan zum sportlichen Alltag in Oberschlesien während der deutschen Besatzungszeit als auch Paul Nierhaus’ Präsentation des spätmittelalterlichen Freischießens oder Sven Siemons dichte Beschreibung der Sechstage-Rennen bedienten sich alltagsgeschichtlicher Konzepte.

Viertens und letztens ging es in mehr oder weniger allen Beiträgen darum, auf welche Weise sportliche bzw. sportpolitische Gegenstände, Objekte wie Subjekte, durch Diskurse und Praktiken hervorgebracht wurden, sei es das moderne ‚Doping‘, wie im Beitrag von Marcel Reinold, sei es das biopolitische Wissen um die gesundheitliche Wirkung von Sport, wie im Beitrag von Stefan Scholl.

Insgesamt zeichnete sich so deutlich das Erkenntnispotenzial kulturgeschichtlicher Fragestellungen an die Geschichte von Sport und Bewegungskultur ab, das weniger in einem einheitlichen methodisch-theoretischen Ansatz besteht, sondern daraus erwächst, dass Sport und Bewegungskultur als wichtiger Teil gesellschaftlicher Bedeutungsproduktion analysiert werden.

In den Sprecher/innenrat der Sektion wurden einstimmig gewählt: Sandra Günter (Sprecherin), Stephan Wassong (stellvertretender Sprecher), Sandra Heck (Kommunikation und internationale Beziehungen), Michael Thomas (Museen und Archive), Marcel Reinold (Nachwuchssprecher). Die Reaktivierung der Sektion Sportgeschichte in der dvs, die bereits im nächsten Jahr die Diskussionen auf einer Tagung in Hannover weiterführen wird, scheint geglückt.

Ein siebenminütiger Beitrag über die erkenntnisreiche Tagung war im Abendprogramm des Deutschlandfunks am 28. September 2017 zu hö-

ren: http://podcast-mp3.dradio.de/podcast/2017/09/28/kulturgeschichte_des_sports_dlf_20170928_2020_1f41be51.mp3

Text: Stefan Scholl, Universität Siegen

„Teaching, Coaching & Analyzing – Möglichkeiten und Grenzen der Individualisierung“

Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball in Bochum, 28.–30.09.2017

Die Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum lud herzlich zur Jahrestagung 2017 der dvs-Kommission Fußball ins Ruhrgebiet, das Herz des Fußballs, ein. Das Thema der Tagung lautete Teaching, Coaching & Analyzing – Möglichkeiten und Grenzen der Individualisierung. Die dreitägige Veranstaltung beleuchtete aktuelle Entwicklungen und bot eine Plattform für einen offenen, fächerübergreifenden Austausch. Das Programm bot hierzu eine Mischung aus Hauptvorträgen, Arbeitskreisen und sportpraktischen Workshops auf dem Fußballfeld und in den Laborräumen der Fakultät. Besonders die Podiumsdiskussion mit Fachleuten aus dem deutschen Profifußball bereicherte den ersten Tag der Tagung. Sven Mislintat (Leiter Profiabteilung Borussia Dortmund), André Schubert (zuletzt Trainer Borussia Mönchengladbach), Christian Hochstätter (Sportvorstand VfL Bochum 1848) und Herman „Tiger“ Gerland (Leiter FC Bayern-Campus) gaben in den modernen Räumen der naheliegenden Hochschule für Gesundheit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern tiefe und wissenschaftlich fundierte Einblicke in die tägliche Coaching-, Scouting- und Nachwuchsarbeit. Besonders die Thematik des Umgangs, der selektiven Filterung und Interpretation der „Big Data Flut“ für die mann-schaftliche und zunehmend auch für die individuelle Steuerung al-

ler Maßnahmen wurde leidenschaftlich von den Podiumsteilnehmern diskutiert.

Die logische Fortführung dieser Thematik erfolgte am nächsten Tag, an dem vor allem der Hauptvortrag von Prof. Dr. Aaron Coutts (University of Technology Sydney) Leistungsdiagnostik (Analyzing) athletischer Fähigkeiten im Profifußball fokussierte. Zur differenzierten und individuellen Umsetzung der daraus resultierenden Daten fehlen jedoch nach wie vor aus sportwissenschaftlicher Sicht ausreichend evidenzbasierte Leitlinien der individuellen Trainingssteuerung und von sportpraktischer Sicht die notwendigen infrastrukturellen und personellen Rahmenbedingungen. Klassische gruppenstatistische Zugänge zur Beantwortung dieser sportpraktisch relevanten Fragen, so stellte er fest, verlieren vor dem Hintergrund der nachweisbar hohen Individualität von Reaktionen und Adaptationen an Bedeutung. Die „Zauberformel“ der Zukunft lässt sich möglicherweise nur durch ein engmaschiges individuelles „Monitoring“ von internen und externen Belastungen und subjektiven Empfindungen gewürzt mit harten Markern zu Leistung und Regenerationsstatus auffinden.

Der letzte Tagungstag, an dem immer noch viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend waren, rundete das Thema mit einem Hauptvortrag zum Thema Möglichkeiten und Grenzen des individuellen Monitorings und zur individuellen Trainings- und Regenerationssteuerung ab. Prof. Dr. Michael Kellmann (Ruhr-Universität Bochum) machte gerade vor dem Hintergrund, dass die Adaptation und die Reaktion auf Trainingsreize sehr individuell sind, klar, dass die Erfassung der subjektiven Befindlichkeit der Athletinnen und Athleten von großer Bedeutung sei.

Wie in guter Tradition wurde die Tagung in Kooperation mit dem BDFL (Bund Deutscher Fußball-Lehrer) und dem DFB (Deutscher Fußball-Bund) durchgeführt.

Zur Förderung fußballinteressierter Nachwuchskräfte zeichnete die Kommission Fußball erstmalig einen Nachwuchspreis aus. Preisträger Manuel Becker (Deutsche Sporthochschule Köln) erhielt im Rahmen der dvs-Kommissionssitzung die Möglichkeiten seine Abschlussarbeit 6-wöchiges Monitoring der Blutparameter Kreatinkinase, Urea und C-reaktives Protein mittels Point-of-Care-Diagnostik bei einer U-19-Fußballbundesligamannschaft innerhalb der Spielzeit zur Optimierung der individualisierten Belastungssteuerung vorzustellen, wobei er zusätzlich einen Sachpreis und die Erstattung der Teilnahmegebühr sowie der Hotelkosten erhielt. Für diesen Preis konnten sich engagierte Nachwuchskräfte aus Wissenschaft und Praxis sowohl mit von ihnen entwickelten Best-Practice Lösungen aus dem Trainingsbetrieb, als auch mit ihren wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (B. A., M. A., Diplom, Staatsexamen) bewerben. Die eingereichten Arbeiten sollten sich vertiefend mit wissenschaftsgeleiteten Fragestellungen und/oder praxisorientierten Lösungsansätzen auseinandersetzen. Die Jury bestand aus dem Sprecherrat der Kommission Fußball und einem Mitglied der Ruhr-Universität Bochum, was in diesem Falle Jörn Uhrmeister war.

Die Arbeitskreise und Vorträge wurden durch den Philippka-Sportverlag filmisch dokumentiert und werden in naher Zukunft allen Teilnehmern und der dvs „Kommission Fußball“ zur Verfügung gestellt.

Man verzeichnete täglich 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, am Freitag wurde die Zahl in dem BDFL-Fortbildungsblock durch weitere 70 Fußballtrainer erhöht.

Das Abendprogramm am Freitag wurde mit Besuch des deutschen Fußballmuseums in Dortmund, unter der Führung der ehemaligen Nationalspielerin Annike Krahn und Prof. Dr.

Henry Wahlig, mit einem kulturellen Highlight abgerundet.

Auf der Jahrestagung fanden turnusmäßig die Wahlen des Sprecherrats im Rahmen der Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung wählte einstimmig, Dr. Claudia Augste, Dr. Heiko Lex, Matthias Hoppe, Dr. Carolin Braun und Dr. Daniel Link in den Sprecherrat. Als Sprecher der Kommission wurde Prof. Dr. Dr. Matthias Lochmann gewählt. Ausgeschieden ist nach langjähriger Legislaturperiode Prof. Dr. Oliver Höner, dem ein großer Dank für seine Verdien-

te innerhalb der Kommission gebührt. In diesem Rahmen wurde ebenfalls der langjährige Mitarbeiter, der Fakultät für Sportwissenschaft in Bochum, Dr. Gerd Thissen aus dem Sprecherrat offiziell verabschiedet.

Die Tagungsleitung, Christian Mengert und Adam Frytz, möchten sich vor allem bei allen Mitarbeitern/innen, Teilnehmern/innen und Studierenden der Fakultät für Sportwissenschaft in Bochum für ihr engagiertes Mitwirken bedanken.

Text: Adam Frytz